



Sind Pay for Performance Programme wirklich sinnvoll?

S. Michalski¹ E. Rembs²

1)Chir. Universitätsklinik (Dir.: Prof. Dr. R. Viebahn) 2)Medizincontrolling
Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer, Ruhr-Universität Bochum

- Definitionsgemäß bedeutet Pay-for-Performance die Kopplung der Vergütungshöhe an das Ergebnis der Qualität der medizinischen Versorgung. Die Hoffnung ist hierbei, dass Patienten hin zu Kliniken mit guter Qualität gesteuert werden können. Aus der guten Qualität wird gefolgert, dass die Kosten für die Krankenkassen sinken werden.
- Im Folgenden sollen Pro und Kontra/Probleme der P-4-P dargestellt werden.

•	Pro	Kontra/ Probleme
•	Lenkung der Patientenströme	Vertrauensverhältnis Arzt/Pat.
•	Steigerung der med. Qualität	Enormer Datenaufwand
•	Geringere Folgekosten	Initial hoher Geldaufwand
•		Geeignete Qualitätsparameter
•		Risikoadjustierung
•		Patientenselektion
•		Starker Mitteleinsatz für ertragsstarke Versorgungsbereiche
•		

Aus der Tabelle ist zu erkennen, dass die Probleme zur Zeit überwiegen.
Die Mehrzahl der Studien aus dem Anglo-amerikanischen Raum zeigen einen marginalen medizinischen Gewinn.
Dieser Gewinn wird durch einen hohen zeitlichen und monetären Einsatz erreicht.

Fazit

Das System ist nur sinnvoll wenn folgende Voraussetzungen erfüllt werden können:

- Aufwandsarme Qualitätsmessung
- Risikoadjustierte gute Qualitätsindikatoren
- Harmonisierung von Qualitätssicherung und Datenschutz bei Verzahnung Klinik-Ambulanter Bereich